



Integrierte Versorgung

Das REHAKTIV-Oberberg in Gummersbach ist eine ganztägige ambulante Rehabilitationsklinik mit großem Leistungsspektrum. Vor allem auf das besonders ausgestattete Rückenzentrum ist Geschäftsführer Matthias Wurtinger stolz. Es wird im Rahmen des Netzwerks „FPZ: DEUTSCHLAND DEN RÜCKEN STÄRKEN“ betrieben.

Das Integrierten Versorgungsmodells (IV), nach dem das FPZ Programm arbeitet, funktioniert dabei wie ein medizinisches Versorgungskonzept aus einer Hand, in dessen Rahmen niedergelassene Haus- oder Fachärzte mit stationären Einrichtungen sowie anderen Leistungserbringern bei der Behandlung kooperieren und sich ein mit der Krankenkasse ausgehandeltes Budget teilen. Die eingesetzten Geräte müssen in mehrfacher Hinsicht hohen Anforderungen genügen, sowohl in der Analyse als auch im Bewegungstraining. Sicherheit, individuelle Anpassung und größtmögliche Wirksamkeit sind wichtige Faktoren. Nur vier Trainingsgerätehersteller dürfen FPZ Rückenzentren ausstatten.

Erstklassige Trainingsgeräte und Softwaresteuerung

In Gummersbach setzt man als Partner für das Trainingskonzept und die Trainingsgeräte auf das tergumed® Rückenkonzept der proxomed®-Gruppe. Die Vorteile liegen vor allem in dessen multimodalen und ganzheitlich ausgerichteten Behandlungskonzept. Man habe für nahezu jedes Problem den passenden Therapieansatz zur Verfügung. Neben einer verlässlichen Analyse und Kraft- bzw. Ausdauertraining bei Bedarf auch ein gezieltes Koordinations- und Verhaltenstraining. Ein Analyseprogramm wird an fünf Geräten durchgeführt und prüft jeden Patienten zu Beginn einer Behandlung auf dessen muskulären und sensorischen Status. "Dies ist die Basis für alle Trainingspläne und definiert zudem die zu erbringenden Leistungen der Einrichtung und die Vereinbarung mit den Patienten sowie den Kostenträgern", erklärt Wurtinger. Das Trainingsprogramm für den einzelnen Patienten kann dann automatisch aufgerufen und durchgeführt werden, so dass keine weiteren Einstellungen und Konfigurationen notwendig sind, um das Training an einer bestimmten Maschine zu beginnen. Mindestens genauso wichtig ist die

Viele private Kassen, wie DKV, Victoria und GOTHAER aber auch gesetzliche Kassen (GEK, IKK Baden Württemberg und Hessen, BKK Deutsche Bank und die IKK Südwest) unterstützen das Programm bereits. Für Matthias Wurtinger jedenfalls steht es außer Frage, dass auch in Zukunft immer mehr Krankenkassen ihren Mitgliedern die Teilnahme an der IV Rückenschmerz ermöglichen werden. „Der chronische Rückenschmerz bedeutet für die Kassen in jedem Fall erhebliche Mehrausgaben, als die Teilnahme am Programm.“ Gerade weil der Rückenschmerz keine der bevorzugten Erkrankungen des Morbi-RSA ist, der gleichzeitig mit dem Gesundheitsfonds eingeführt wurde, ist die IV Rückenschmerz mit FPZ daher auch in der Zukunft ausgesprochen sinnvoll – für Patienten, Kostenträger und Gesundheitsanbieter gleichermaßen. Als nächstes plant Wurtinger daher die Erweiterung seines FPZ Zentrums um die „Syntegrierte Versorgung“, die sich auf die Nachsorge von chronischen Rückenschmerzpatienten bis zu ein Jahr nach der Entlassung konzentriert.

Weitere Informationen:

www.fpz.de

www.proxomed.com

www.rehaktiv-oberberg.de

Dokumentation des Therapieerfolgs. Auf dem Laptop-Monitor erscheint ein detailliertes Dokument, das die Entwicklung der neuromuskulären Leistungsfähigkeit eines Patienten aufzeigt. Die Vorteile einer solchen Dokumentation sind unbezahlbar: Die lückenlose Dokumentation der Test- und Trainingsdaten, eine Verlaufskontrolle über Test- und Retest-Datenvergleich und nicht zuletzt eine übersichtliche Darstellung des Behandlungserfolgs durch weitere tergumed®-Analyseberichte.

■ www.proxomed.com